

Selbsttäuschung oder Realität

(Brief von Svami Sadananda Dasa 1.3.1954)

Anmerkungen & © : Kid Samuelsson

Übersetzt aus dem Englischen von K. Stamm

Liebe Frau Y.,

[...] Machen Sie sich nicht zu viele Sorgen. Es besteht kein Zweifel, dass unsere Shriji Shri Radha Sie an sich ziehen und sie zu einer Ihrer Dasis „machen“ wird; dass also durch die Kraft der Gnade – die überall und immer gegenwärtig ist – der Atma in ihnen erkennt, dass er eine Dasi in Radhas und Krishnas ewigem Reich in Vraja ist, war und sein wird.¹

Versuchen Sie nicht, sich dies gedanklich vorzustellen. Der Atma ist svaprakasha, er offenbart sich selbst; er selbst *ist* Licht. Er ist kein *Gegenstand*, der des Lichtes bedarf, um sichtbar zu werden. Der Atma in Ihnen wird sein eigenes Wesen sobald und in dem Grade erkennen, in dem die Gnadenkraft ihm erkennbar macht 1. wer Krishna ist, 2. welcher Art die Beziehung des Atma zu Krishna ist, 3. worin seine Beziehung zu dieser sichtbaren Welt besteht – soweit überhaupt eine Beziehung besteht.

Sobald der Atma einen kleinen Anstoß erhält, erwacht er sozusagen aus dem Zustand des Schlafes oder der Gleichgültigkeit, und die Folge davon ist eine innere Unruhe des Herzens und des Geistes (mind). Der Geist, der vorher der Antreiber war, beginnt im Dienste des Atma, der von der Gnadenkraft belebt wurde, zu handeln. Im weiteren Verlauf offenbart diese Gnadenkraft ihre tieferen Dimensionen als die Kraft [Gottes] zu lieben, zu erkennen und zu dienen. Dann wird der Geist verwandelt, so wie eine Eisenstange in der Feuersglut verwandelt und selbst rotglühend wie das Feuer wird.

¹ In diesem frühen Text erklärt Sadananda nicht, was er genau mit diesen Worten sagen will. Später wurde ihm klar, dass er, um Missverständnisse zu vermeiden, sich klarer ausdrücken müsse. Bhaktisiddhanta teilte ihm mit, dass auch er dies hatte erkennen müssen. Es ist also die ewige Bestimmung des Atma und sein eigentliches Wesen, in alle Ewigkeit und seit aller Ewigkeit ein Diener Krishnas zu sein – selbst im Zustand der Mayabindung. Aber erst wenn er durch die Kraft motivloser Bhakti diese Anlage im Dienen Gottes verwirklicht, *wird* er Sein ewiger Diener, was er vorher, im engen Sinne des Wortes, *noch nicht war*. Vgl. auch die letzte Fußnote und den Text „Jiva Tattva“ auf www.sadananda.com.

Im Anfang gibt es *eine* große Gefahr, auf die ich, grausam wie ich bin, schon in meinem letzten Brief hinzuweisen mich erdreistete: Wir sind geneigt, das für übernatürlich und spirituell zu halten und auszukosten, was nur mentale und emotionale Ekstasen sind; Freuden, Leiden und Trancen. Niemandem hier auf Erden bleibt die süße Last der Gefühle erspart. Der Unterschied [zwischen uns Menschen und den ewig Beigesellten Gottes] ist aber folgender: Den ewig Beigesellten Gottes, wann immer sie auf Erden erscheinen, stellt die Macht des Göttlichen Spieles² Hindernisse und Widersacher in den Weg, die sie überwinden müssen, damit ihr Glück des Dienens des Göttlichen Paares noch tiefer und größer wird, als es ohne diese Hindernisse gewesen wäre. Die Seelen hingegen, welche die Wahrheit/Wirklichkeit noch nicht ganz oder überhaupt nicht erkannt haben, werden von der verhüllenden und fortschleudernden Kraft der Mahamaya behindert und Widerständen ausgesetzt; von *der* Kraft, die diejenigen, die nicht zu dienen begehren, von der Erkenntnis abhält – so lange, wie eben der zum Dienen Unwillige unwillig bleiben will.

Sie stehen auf der Stufe der Ihnen eigenen Verwirklichung und stellen Fragen, die Ihnen auf der Seele brennen, gemäß dem Grad Ihrer Erkenntnis. Und es ist meine Pflicht und eine Freude, Ihnen darauf Antwort zu geben. Aber Sie müssen meine Ausdrucksweise, Stil und Fehler meiner Sprache entschuldigen. Zudem bin ich völlig unsentimental und kann Ihnen nur rohe Steinbrocken bieten. Werfen Sie zusammen mit Hella und Vamandas einen Blick darauf und versuchen Sie zu lernen, ihnen eine Form zu geben.

Wo wir stehen und wie weit wir tatsächlich im Dienen des Göttlichen Paares fortgeschritten sind und inwieweit wir uns etwas vorgemacht haben, wird uns unmittelbar klar, sobald wir in eine mentale und physische Krise geraten. Ich habe mehr über all diese Dinge auf dem Krankenbett und auf dem Operationstisch gelernt, als in all der Zeit, in der ich in einem gesunden Körper dieses weite Land durchreiste. Ich bin es gewöhnt, hart mit mir selbst zu sein und so bin ich es auch mit anderen – um deren Seva willen, nicht, weil es mir Spaß macht.

Bitte: Nichts, aber auch *gar nichts*, das zu Vraja gehört kann durch Sprache vermittelt und erkannt werden. Nur für die Übergangszeit, und um in einander gegenseitig ein wenig Interesse, einen schwachen Abglanz des wirklichen Gegenstandes in unserem Geist zu erwecken, werden Vergleiche, Bilder,

² Yogamaya oder die Lila-Shakti.

Bezüge aus und zu der uns bekannten Welt benutzt, um einen Hinweis auf die uns noch unbekannt Welt zu geben.

Von Shriji Radha heißt es, dass Sie ein *bestimmtes* Alter habe. Dennoch kann Sie eine jüngere Gestalt offenbaren, wenn das Ewige Spiel³ es erfordert. In unserer Sprache ist Ihr Alter 14 Jahre, 2 Monate und 15 Tage. Ihre Körpertönung gleicht geschmolzenem Gold, das Gewand, das Sie trägt, wird oft „meghambara“ oder “dunkle Wolke” genannt. Es *ist* – also *kein* Symbol – Ihre Lajja oder Ihr Sinn für Anstand und Schicklichkeit bzw. Ihre Schamhaftigkeit. Dieses Gewand, das Ihre ganze Gestalt verhüllt, ist *Ihr* sehr lieb. Von Ihrer Hüfte abwärts bis zu Ihren Füßen und diese berührend trägt Sie ein Gewand von der Farbe der frühen Morgenröte: eine Verbindung von Rosa, Gold und Rot. Es *ist* – also *nicht* ein Symbol – Ihr Anuraga⁴ oder die Göttliche Liebe auf *der* Entfaltungsstufe, in der der Gegenstand der Liebe – also Krishna – so erlebt wird, als ob Sie nie zuvor Seinen Namen gehört geschweige denn Ihn gesehen hätte. Dieses Gewand, das Sein goldenes Gewand berührt wenn Beide Seite an Seite stehen, ist *Ihm* sehr lieb. Aber, im Sinne behalten: In Ihrem Reich sind Idee, Empfindung, Gefühl, Gedanke, Farbe, Melodie, Tätigkeit, Gestalt, Ort, Umgebung, Gegenstände, Schmuck und Utensilien *eins und identisch*; Gewand *ist* Idee, Empfindung etc. und Empfindung *ist* Gewand etc. So erhalten Sie eine Symphonie von Farben, Ideen, Gegenständen etc. [...]

Was die Ramakrishna Mission verbreitet, ist gegen *alle* Schriften *aller* Zeiten. Ein Limonaden-Mix aus den Geschmacksrichtungen aller Kulte auf der Grundlage der Theorie, das alles das Gleiche ist. Sie leugnen die wunderbaren, ganz konkreten Formen der Liebe Gottes die nebeneinander bestehen und keineswegs alle das Gleiche sind. Und wir *sollten* stolz darauf sein, dass wir trotz all unserer persönlichen Mängel dazu erwählt wurden, zu der dynamischsten und intensivsten Gestalt Seiner Selbst und Seiner Eigenen Liebe – von Krishnas Standpunkt – gehören zu dürfen. Und wir sollten *in der Tat* noch demütiger sein, denn bis in alle Ewigkeit werden das Lieben und die Hingabe nie ihr volles Maß erreichen; jede Sekunde der Ewigkeit – hier und in Seinem Reich – neue, unermessliche Bemühung zu lieben und zu dienen. Leuten, die mit billigen Sachen zufrieden sind, Versprechungen von Frieden und einem „Altersruhesitz“ in ewiger Glückseligkeit, kann nicht geholfen werden. Sie müssen später selbst aus ihren Illusionen erwachen. [...]

³ Lila.

⁴ Eine sehr hohe Stufe von Prema.

Krishna liebt die Wesen nicht als solche. Er liebt sie in dem Grade, in dem sie von Seiner Kraft der dienenden Liebe belebt sind – ansonsten folgen sie dem Gang ihres Schicksals, den Folgen ihres eigenen Wirkens, durch den Kreislauf der Wiedergeburten hindurch. Die Vorstellung, dass Gott in Anbetracht der Leiden der Welt sentimental wird, ist sinnlos. Krishna hat nichts mit der Welt zu tun. Und kein Gebet – es sei denn um die Gabe Seiner Liebeskraft – erreicht Ihn. Es gibt niedere und *billigere* Formen Seiner Selbst, an die wir uns wenden können, wenn wir aus Selbstsucht Erleichterung von unseren Sorgen begehren. Der Jiva⁵ ist von dem Moment an, in dem er beschloß zu genießen und nicht zu lieben und zu dienen, ein Sklave seines eigenen Wirkens geworden. Seiner Bestimmung nach gehört der Jiva zu Ihm und Seiner Seva und Seiner Liebe. Und sobald ein Jiva im Verlauf wiederholter Leben bereit wird, Seine Gnade zu empfangen, dann trifft er Ihn Selbst oder Seine Bhaktas, die dem Jiva die Shakti oder die Kraft geben, seine urerste Entscheidung rückgängig zu machen und sich Seiner Seva zuzuwenden⁶. [...]

Immer in des Einen Seva

Sadananda

⁵ Jiva-Atma. Der Atma in den Hüllen.

⁶ Vgl. Anm. 1. In Sadanandas Korrekturen zu Vamandas' Buch „Die indische Gottesliebe“ schreibt er: „Seinem Wesen nach ist der Atma dazu *bestimmt*, Gott zu dienen. Dennoch ist der Atma nicht tatsächlich und aktuell ein Diener Gottes. Erst nachdem ihm Bhakti geschenkt wurde, eine Kraft, die nicht im Atma selber liegt, sondern ihm durch die Gnade der Bhaktas zuteil wurde, kann er zu dem werden, was er seiner Bestimmung nach sein sollte. [...] Leute können nur etwas vergessen, was sie zuvor einmal besessen haben. Aber die Menschen dieser Welt hatten noch nie Bhakti und können sie deshalb auch nicht vergessen haben.“ [...] Wenn sie irgendwo hören oder lesen, dass Bhakti oder Premabhakti ‚geweckt‘ werden, müssen Sie immer im Sinne behalten, dass die Bhakti-Shakti im selben Ausmaß ‚vishnu‘ ist wie Vishnu Selbst. Sie ist immer und überall gegenwärtig, wird aber erst durch den Kontakt [...] [mit den] Bhaktas wahrnehmbar. Der Ausdruck ‚wird offenbar‘ bedeutet nicht, dass Bhakti im Herzen schlummerte und der Atma diese schlummernde Bhakti aus sich selbst heraus schon besitzen würde. [...] Bhakti ist Gottes Kraft, nicht die Kraft des Atma. [...] Bhakti als Disziplin bewirkt, dass Bhakti sich als Sthayi-Bhava [ewige unverlierbare individuelle Beziehung des Atma zu Bhagavan] *im* Atma manifestiert; bitte: nicht *aus dem Atma*. Die Sonne geht *im* Himmel auf, nicht *aus dem* Himmel.“